

EXPONAT DES MONATS

Schulmuseum

Nr. 51 – März 2016

Das Kleine Einmaleins

Braucht es das klassische Einmaleins noch? Und wozu ist es nütze? Das Auswendiglernen aller Produkte der natürlichen Zahlenreihe 1–10 gilt seit je als probates schulisches Mittel, um mathematischem Analphabetentum entgegenzuwirken.

Dies wurde von neueren kognitiven Studien bestätigt. So hat kürzlich Giuseppe Rosolini, Professor für Mathematik an der Universität Genua, gegenüber *La Repubblica* zu Protokoll gegeben: "Wer das Einmaleins gut kann, ist noch kein guter Mathematiker. Die Grundrechenarten aber nicht zu beherrschen, ist eine Art Zahlenblindheit, vergleichbar etwa dem Dichter, der nicht lesen kann". SchülerInnen des Vereinigten Königreichs müssen das Einmaleins bis zur Zahl 12 auswendig lernen.



Ein Kleines Einmaleins in Zylinderform

Dieses Einmaleins besteht aus zwei übereinander gestülpten Kartonrörchen, die gegeneinander so gedreht werden können, dass das Ergebnis der Multiplikation aller Einerstellen jeweils im gestanzten, diagonal angeordneten Lochfeld der äußeren Röhre erscheint.

Museo della Scuola Schulmuseum

Bolzano
Bozen



Ein "Pythagorasbrett" auf der Rückseite eines Schulheftes (Sammlung Franco Magro)

Wer hat nicht selbst ein Schulheft mit der Abbildung eines Kleinen Einmaleins – nach dem Muster der Pythagorastabelle – besessen, dessen Reihen samt und sonders auswendig gelernt werden mussten? Ein besonderes Exemplar einer solchen Pythagorastabelle stellt ein vom Schulmuseum verwahrtes zylindrisches Zahlenrörchen dar. Als womöglich Erfinder oder zumindest Hersteller firmiert ein gewisser Felice Zuccalà aus Avola in Sizilien.

Text: Sabrina Michielli, Hannes Obermair **Abbildungen:** Schulmuseum Bozen **Quellen:** La Repubblica, Ausgabe vom 4. Januar 2016 S. 24-25

Oggetto del mese
Exponat des Monats
Exhibit of the Month